

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gelassene Zeile.

Tageblatt für Langenschwalbach.

Mr. 117

Langenbach, Mittwoch, 20. Mai 1914

53. Забра.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

20. Mai.

20. Mai.
 1631 Zerstörung der Stadt Magdeburg durch Tilly. 1664
 Andr. Schlüter, Bildhauer und Baumeister, geb. Hamburg, †
 1714 Petersburg. 1798 Wilh. Stolze, Stenograph, geb.
 Berlin, † 9. Jan. 1867 das.

Ämtlicher Theil.

114 Amtlicher Teil.
An die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher
des Kreises.

28 e h r b e i t r a g.

Betrifft: Ru- und Abgangswesen.

1. Umzug innerhalb Preussens.

1. Umzug innerhalb Preußens.
Verlegt ein Beitragspflichtiger seinen Wohnsitz in den Bezirk einer anderen Veranlagungsbehörde, so hat die Erhebung des Wehrbeitrags durch die für den neuen Wohnort zuständige Behörde zu erfolgen. Es tritt hierbei folgendes Verfahren ein.

Der Gemeindevorstand des Abzugsortes übersendet dem Gemeindevorstand des neuen Wohnortes gleichzeitig mit der Mitteilung wegen Uebnahme der Staatssteuern (Muster XXV a Nr. 83 Entf. Anw.) einen Auszug aus dem Sollbuch nach Muster J in zweifacher Ausfertigung.

Die Behörde des neuen Wohnortes übernimmt daraufhin den Beitragspflichtigen in die dritte Abteilung (Zugänge) ihres Sollbuches, bescheinigt auf der einen Ausfertigung unter Anheftung der Nummer des Sollbuches die Uebernahme und sendet die andere Ausfertigung mit dem Abgangsbelag über die Staatssteuer der Behörde des Abzugsortes zurück. Letzterer legt den so bescheinigten Auszug zugleich mit der Staatssteuerabgangliste dem Vorstehenden der Veranlagungs-Kommission vor. Dieser gibt alsbald den bescheinigten Auszug der Hebestelle des Abzugsortes zurück, welcher Auszug als Beleg zum Sollbuch zu stellen ist und sorgfältig aufbewahrt werden muß. Die Hebestelle stellt den überwiesenen Betrag in Spalte 7 des Sollbuches

Die Behörde des neuen Wohnortes legt gleichzeitig mit der Staatssteuerzugangsliste dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission die zweite Ausfertigung aus dem Sollbuch des Abzugsortes vor. Der Vorsitzende nimmt den Zugang in seine Nummer auf, versieht den Auszug aus dem Sollbuche mit dem Zugangsdatum und gibt ihn der Hebestelle zu. Der Zugang wird, wie bereits oben erwähnt, von der Hebestelle in das Wehrbeitrags-Sollbuch unter der Abteilung III „Zugänge an Wehrbeiträgen“ eingetragen.

2. Umzug innerhalb der Bundesstaaten.

Der Legt ein Beitragspflichtiger seinen Wohnsitz in den Ver-
gandes Bezirk eines anderen Bundesstaates, so hat fol-
Die hien bei der Ueberweisung Platz zu greifen.

Die bisherige Hebestelle stellt den noch rückständigen Teil überliefert in Spalte 7 des Sollbuchs in Abgang und Zug aus dem Sollbuch in zweifacher Ausfertigung. Alsdann erfolgt die Ueberweisung an die neue Veranlagungsbehörde von hier aus. Nach Uebernahme des Wehrbeitrags durch die neue Veranlagungsbehörde, teile ich der bisherigen Hebestelle die erfolgte Ueberweisung mit. Diese Mitteilung wird Beleg zum Sollbuch.

Beim Bezug eines Wehrbeitragspflichtigen übersende ich der zuständigen Hebescheffe den Auszug aus dem Solldbuch der

Hebestelle des Abzugsortes unter Angabe der Nummer der Zugangsliste. Die Hebestelle trägt den noch zu zahlenden Wehrbeitrag in das Wehrbeitragsollbuch unter der Abteilung III „Zugänge an Wehrbeiträgen“ ein. Daß die Eintragung in das Ollbuch erfolgt ist, ist mir unter Angabe der Nummer des Ollbuchs alsbald anzuzeigen. Der übersandte Auszug aus dem Ollbuch wird Beleg zu dem Ollbuch der Zugangsgemeinde und ist sorgfältig aufzubewahren.

3. Ableben eines Steuerpflichtigen.

Ist ein Beitragspflichtiger nach Veranlagung und Insoff-
stellung des Wehrbeitrags gestorben, so tritt keine Abgang-
stellung ein, sondern die rückständigen Wehrbeiträge sind von
den Erben einzuziehen. Die Hebestelle hat das Ableben des
Beitragspflichtigen dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission
anzukündigen.

Ueber anderweite Veranlagung des Wehrbeitrags im Rechtsmittel-Ermäßigungs-Berichtigungs- oder Neuveranlagungsverfahren wird der Hebestelle von mir, behufs Eintragung in die Spalten 5 und 6 des Sollbuchs, Mitteilung gemacht werden. Desgleichen über Niederschlagung von Wehrbeiträgen. Alle diese Mitteilungen werden Beleg zum Sollbuch.

Die Formulare zu den Auszügen aus den Solldbüchern sind auf Kosten der Gemeinden zu beschaffen. Sie sind bei Bechtold & Co. in Wiesbaden erhältlich.

Im übrigen verweise ich wiederholt auf die in der Sonderbeilage zum Amtsblatt Nr. 52 von 1913 abgedruckten Ausführungsbestimmungen, die genauestens zu beachten sind.

Langensiefenbach, den 16. Mai 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Beranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

An die Gemeindevorstände der Landgemeinden.

Im Anfang Januar des kommenden Jahres wird der Regierungssekretär Leber in Wiesbaden das Staats- und Kommunal-Adresshandbuch für den Regierungsbezirk Wiesbaden neu herausgeben. Da das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und daher für das öffentliche und dienstliche Interesse sehr förderlich ist, ersuche ich Bestellungen auf dieses Buch bis zum 1. kommenden Monats bei mir einzureichen. Der Preis des Buches steht noch nicht fest.

Langensiefelbach, den 14. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Ortsstatut

der Landgemeinde Ehrenbach.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 3. Mai 1913 wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und § 6 der Bandgemeindeordnung vom 4. August 1897 — G. S. S. 301 — folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.

2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht

blos eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerl. Gesetzbuch) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückenburchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt am 1. Mai 1913 in Kraft.

Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Ehrenbach, den 4. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand:

Rücker, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Ehrenbach genehmigt.

Langenschwalbach, den 10. September 1913.

Der Kreisaußschuß: v. Trotha.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 16. Mai. Im Reichstag erklärte der Staatssekretär Kühn, daß, soviel sich bis jetzt übersehen ließe, der Wehrbeitrag an die in der Öffentlichkeit mehrfach genannte Summe von 1200 Millionen Mark nicht heranreichen werde. Die zu erwartende Summe sei erheblich geringer.

* Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats für 1914 in Angriff genommen. Bei der General-Debatte nahm als erster Redner Abgeordneter Dr. Bachnick (Sp.) das Wort. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß der neue Minister des Innern eine Wahlrechtsvorlage bringen werde. Für das geheime und direkte Wahlrecht sei eine sichere Mehrheit des Hauses vorhanden. Abgeordneter Hr. v. Zedlitz (Frl.) bezeichnete es als eine irrtümliche Behauptung des Vorredners, daß das Abgeordnetenhaus in seiner Mehrheit für das geheime und direkte Wahlrecht zu haben sein werde. Minister v. Voebell stellte sich als neuer Minister des Innern mit seiner ersten Rede dem Abgeordnetenhaus vor und antwortete auf die Frage, ob er für ein geheimes und direktes Wahlrecht eintreten würde, mit einem strikten: Nein! und betonte noch, daß die Richtung der Politik in Preußen nicht von einem einzelnen Minister abhängen.

Bermischtes.

+ Ramschied, 17. Mai. Heute Mittag nach drei Uhr ging es wie ein Lauffeuer durch unseren Ort: „Der Kaiser kommt“. Sofort ließ der Vorsitzende des Kriegervereins diesen versammeln. Der Verein nahm mit Fahne mitten im Dorfe an der Kaiserlinde Aufstellung. Um 4 Uhr kam Sr. Majestät mit Gefolge in mehreren Autos und wurde vom Verein, sowie der ganzen Einwohnerschaft mit kräftigen Hurrahs begrüßt. Sr. Majestät, sichtbar erfreut, grüßte huldvoll nach allen Seiten. Die Fahrt ging in der Richtung nach Vorch.

* Am Sonntagabend, kurz nach 7 Uhr, ereignete sich auf der Station Chausseehaus ein Betriebsunfall. Von einem aus Langenschwalbach kommenden Personenzug entgleiste bei der Einfahrt in die Station der vorletzte Personenwagen; da der Zug bereits sehr langsam fuhr, so blieb die Entgleisung ohne weitere ernste Folgen. Nur die nächsten beiden fälligen Züge erlitten längere Verspätungen.

* Wiesbaden, 14. Mai. Die Ehescheidungen nehmen bei uns stetig zu. Am Dienstag standen vor einer Kammer des hiesigen Landgerichts nicht weniger als neun einschlägige Termine an. Bei den drei Kammern sind seit dem Beginn dieses Jahres bereits über hundert Scheidungsklagen anhängig gemacht.

* Arnoldsheim, 12. Mai. Die hiesige Gemeinde wurde bei der gestrigen zweiten Verpachtung Herrn Kommerzienrat Carl Opel in Frankfurt a. M. für den jährlichen Pachtbetrag von 4000 Mark zugeschlagen. Die bisherige Pachtsumme betrug 1600 Mark.

* Höchst a. M., 13. Mai. Gestern wurde hier die Turnhalle der „Turngesellschaft“ zwangsweise versteigert. Dieselbe war mit 105 000 M. Hypotheken belastet. Die Fachworte boten 78 000 M., der Zuschlag ist vor erhalten.

* Frankfurt, 19. Mai. Auf dem Rebstocker Flugplatz führten gestern nachmittag die drei Flieger Focke, Schöber und Hanuschte Kunstflüge aus. Ganz besonders tat sich Focke hervor, der nach einstimmigem Urteil der Sachverständigen die Leistungen des französischen Fliegers Pegoud mit seinen Sturz-, Gleit- und Sturzflügen um ein ganz bedeutendes übertrifft hat. Die vieltausendköpfige Menge spendete dem Flieger stürmischen Beifall.

* Frankfurt, 13. Mai. Die am Sonntag und Montag hier stattgehabte Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes ergab 38 783 Mark.

* Frankfurt, 15. Mai. Heute wurde hier eine Millionenausschreibung eröffnet, nämlich die Angebote für die Bauarbeiten zum Abbruch der alten Mainbrücke, zur Herstellung von Tiefkais und den Bauten auf der Maininsel. Die Angebote waren insofern bemerkenswert, als zwischen den niedrigsten Angeboten von Rautenberg u. Co., Frankfurt (1 179 173 M.) und dem Höchstbietenden Julius Berger Berlin (2 355 326 M.) ein Unterschied von beinahe 100 Prozent liegt. Im ganzen hatten sich 17 Firmen an der Ausschreibung beteiligt.

* Mainz, 18. Mai. Der als Beobachter mit dem Oberleutnant Kolbe bei Mainz abgestürzte St. Rohbe vom 7. Fußart.-Regt. ist noch in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlegen.

* Kellertbach, 15. Mai. In der vorvergangenen Nacht fand man in der Nähe der Station auf den Schienen zwei tote Kapitale Hirsche, die sich aus dem Jagdgehege der Gehr. Orl. Rüßelsheim verirrt hatten und von dem Orientexpress Dampfer Wien, der kurz nach 12 Uhr hier eintrifft, erfaßt und getötet worden waren.

* Das Opfer einer unsinnigen Wette wurde ein Unbekannter in Berlin, den man krank ins Lazarett brachte. Dort erzählte er, er habe mit einem Bekannten eine Wette abgeschlossen, derzufolge er verpflichtet war, 40 Glas Bier und 40 Schnäpse hintereinander zu trinken. Die Wette habe er auch gewonnen, da er das vorgeschlagene Quantum tatsächlich zu sich genommen habe. Zwei Stunden nach seiner Entlassung verstarb der Mann infolge Alkoholvergiftung.

* Auf der Grube „Mollte“ in Algringen wurden Schießversuche mit flüssiger Luft ausgeführt, die recht zufriedenstellend ausfielen. Bei der vollständigen Ungefährlichkeit ist anzunehmen, daß flüssige Luft der Sprengstoff der Zukunft ist, weil keine lästigen, gesundheitschädlichen Dämpfe entstehen und der Arbeitsort sofort nach dem Schießen wieder betreten werden kann.

Letzte Nachrichten.

* Wiesbaden, 18. Mai. Den Abschluß der diesjährigen Festvorstellungen bildete heute Abend Webers Oberon mit der Einrichtung, die ihm Georg von Hülßen hier gegeben hat. Der Kaiser wohnte der Vorstellung bei und ist nach Schluß des Theaters um 10 Uhr 50 Min. nach Wildpark abgereist, wo die Ankunft morgen Vormittag 10 Uhr 40 Min. erfolgen soll. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurden dem Kaiser herrliche Rundgebungen dargebracht. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden.

* Duisburg, 19. Mai. Eine Gesellschaft von Wägenräubern ist hier entdeckt worden. Fünf Rangkier wurden bereits verhaftet.

* Riew, 18. Mai. Heute nachmittag tobte hier ein heftiger Sturm, der Drahtleitungen unterbrach, Bäume umriß und entwurzelte, Fensterscheiben zerschmetterte, Dächer abdeckte und in den Gärten Schäden anrichtete. Mehrere Personen wurden verletzt, eine getötet.

* Madrid, 18. Mai. König Alfons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang in der Nähe der Escalante Caballerizas unternahm, von einer Wache festgenommen. Die ihn nicht erkannte. Der König sagte: Ich bin der König, kennst Du mich nicht? Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

* Wien, 19. Mai. Das Kaiserlich-königliche Wiener Korrespondenz-Büro meldet aus Tsuratscha: Essad Pascha ist ge-

langen gesetzt und an Bord des österr. reichslich-ungarischen Kriegsschiffes „Sigetwar“ gebracht worden, wo er zur Verfügun-
des Fürsten verbleibt. Näheres ist noch nicht bekannt. (Tel.)

Notales.

Langenschwalbach, 19. Mai. Den Reigen der diesjährigen Sonderveranstaltungen im Kurhaus eröffnete am Samstag gütliche „Kammermusik-Abend“, bei dem die Konzertsängerin Hel. de Nien aus Wiesbaden mitwirkte. Trotzdem gewiß ein jeder die außerordentliche Reifertigkeit der Sängerin im „Schattentanz“ von Meyerbeer bewunderte, konnte doch eine tiefere Wirkung nicht erzielt werden, weil unsere Zeit einen Meyerbeer mit seinen verzwickten und inhaltslosen Roloraturen nicht mehr verstehen kann und will. Dagegen bestaunt die übrigen Lieber von Schubert, Schumann und Böwe so reichen musikalischen Kenntnissen, daß sich die Sängerin noch zu einer Zugabe verstehen lassen. In Herrn Kapellmeister Fingel lernten wir einen Pianisten kennen, der sich seiner vielseitigen Aufgabe aufs beste zu entledigen wußte. Auch die Herren Seger, Rubel und Weisleder waren auf dem besten Erwachen. Es war zweifellos eine musikalisch schöne Leistung. Wie nicht anders zu erwarten war, war der Besuch des Konzertes im Verhältnis zu der gegenwärtigen Anzahl der Gäste ein sehr guter.

Die diesjährige Studienreise des „Deutschen Zentral-Komitees für ärztliche Studienreisen“ führt durch die Vogesen, die Pfälzischen und Taunusbäder. In Langenschwalbach treffen die Herren Freitag, den 26. Juni ein. Herr Dr. Pfeifer wird im Kurhaus einen Vortrag halten „Ueber die Kurmittel Langenschwalbachs.“

Eingefandt.

Bedauerlich ist es, daß der Autoomnibus wegen eines Schadens seinen Betrieb, wenn auch nur kurze Zeit, einstellen muß. Noch bedauerlicher ist es aber, wenn denen, die die Mittel aufgebracht haben, gebrauchten Wagen und ihnen vorgehalten wird, wie man auch nur einen neuen Wagen kaufen könne. Wenn die Kutscher alle reiche Leute wären, würden sie auch lieber einen neuen Wagen gekauft haben. Man soll ihnen aber dankbar sein, daß sie den Verkehr verbessern wollten und nicht durch Mäkeln von vornherein jeden Fortschritt unmöglich machen. Zu welchem Niedergang, das Verschwinden des Fortschritts im Verkehr zu führen, aber nichts Positives zu leisten, überleitet, braucht hier nicht ausgeführt zu werden.

Dr. J.

B o r n.

Am Himmelfahrtstage hält der hiesige Gesangsverein im Distrikt „Strütchen“

Großes Wald-Fest

(10 Min. vom Bahnhof Schwalbach entfernt,) wozu freundlichst einladet.

1400

Der Vorstand.



Ein Transport
Holsteiner Ferkel
am Mittwoch morgen am
„Goldenen Fäßchen“ hier ein.
1418 Birkenbach u. Erkel.

Zu mieten gesucht:
Willenartiges Landhaus, in
mittlerer gr. Garten, i. sehr ruh.
Lage. Nähe Schlangenbads. Pr.
b. 5000 Mk. Off. n. M. M. a. b. Exp.

Phrenologin
Frau Richardts ist 3 Tage
hier. Koblenzstr. 1. 1412

2 noch sehr gute
Dienstpferde
ein- u. zweispännig, preiswert
zu verkaufen.
1351 Louis Stumpf.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
1389 Ph. Vibo.

Zeitungsmautatur
zu haben in der Expedition

Wappershain.

Am Himmelfahrtstag:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
1419 Gastwirt Klärner.

Hausen ü. A.

Am Himmelfahrtstage findet
von nachmittags 3 Uhr ab in
meinem Saale
Große Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet
W. Schönborn,
1395 Gastwirt.

Burg Hohlenfels.

Am Christihimmelfahrtstage
findet
Tanzmusik
statt. Es ladet freundlichst ein
Restaurateur Schmidt.

Kirchliche Anzeige
Donnerstag, 21. Mai 1914.
Himmelfahrtstag.
10 Uhr Hauptgottesdienst:
Herr Pfarrer Rumpf.
Der Nachmittagsgottesdienst
fällt aus.

Angeworben.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Mag sie denn wissen, daß sie eine nochmalige Begegnung nicht zu fürchten und für die Ruhe ihres Herzens nichts mehr von mir zu fürchten hat,“ dachte er voll troziger Bitterkeit, während er den Umschlag verschloß. Nach allem, was er inzwischen gehört hatte, glaubte er selber nicht mehr an die Möglichkeit einer Wiederkehr aus Indien, und es war nicht eine komödiantenhafte Redensart, sondern sein voller Ernst gewesen, wenn er das Schreiben mit dem Wunsche beendet hatte, man möge ihn daheim fortan unter die Verschollenen zählen.

Am nächsten Tage wurde das für Batavia bestimmte Kommando mit der Eisenbahn von Harderwyk nach Amsterdam befördert und hier, ohne daß es den Soldaten zuvor gestattet worden wäre, einen Fuß in die Stadt zu setzen, im Zwischendeck eines Indiensfahrers eingeschifft. Bis der Dampfer die Anker lichtete, wurde es ihnen verboten, an Deck zu kommen, und erst, als die ferne Küste bereits in Dunst und Nebel verschwamm, hörte man auf, sie wie Gefangene zu behandeln. Jetzt hatte man ja keine Desertion mehr zu befürchten und durfte den armen Burschen um so eher einen kurzen Freiheitsrausch vergönnen, als man ja recht wohl wußte, daß es für die meisten von ihnen der letzte in ihrem jungen Leben war.

Wer noch etwas von seinem Handgeld übrig behalten hatte, der ließ es während dieser Seereise daraufgehen, um im lärmend fröhlichen Kreise gleichgestimmter Kumpane wenigstens auf Stunden zu vergessen, was er daheim zurückgelassen und was drüben seiner wartete. Und da die Vorgesetzten, soweit es sich ohne eine zu starke Verletzung der militärischen Disziplin tun ließ, beide Augen zudrückten, ging es in der Messe des Zwischendecks oft nicht genug her. Die rohen und unlauteren Elemente, für die der niederländische Kolonialdienst die letzte Station eines verpöbten Daseins bedeutete, machten sich jetzt, wo die straffe soldatische Zucht ein wenig gelockert war, aufs unangenehmste bemerklich, und Rudolf wurde oftmals zum unfreiwilligen Zeugen von Szenen, die ihn aufs äußerste anwiderten und abstießen. Weil die feinen Spürnasen seiner immer durstigen Kameraden sehr bald herausgebracht hatten, daß er über viel bedeutendere Geldmittel verfügte, als irgend einer von ihnen, wurden sie nicht müde, offen oder verblümt an seine Freigebigkeit zu appellieren, und wenn er sich nicht zu einem Gegenstand ihres Hasses machen wollte, mußte er den immer unverwundlichen aufstrebenden Anforderungen wohl oder übel entsprechen. Aber schon nach Ablauf der ersten Tage gewann er es nicht mehr über sich, selber an den wüsten Trinkgelagen teilzunehmen, die von seinem Gelde veranstaltet wurden. Und als einige besonders widerwärtige Gesellen Miene machten, ihn wegen seines vermeintlichen Hochmuts zu verspotten, ließ er ihnen eine so energische Abfertigung zu teil werden, daß sie, aus Furcht, ihn vollends zu erzürnen, für die Folge verstummten.

Aber er war inmitten des ausgelassenen Hausens nun so einsam und ganz auf sich selbst gestellt, wie nie zuvor in seinem Leben. Und der Schmerz über sein verlorenes Glück, die Reue über seine unbedachte, fast wahnwitzige Handlungsweise nagten in dieser trostlosen Verlassenheit immer grausamer an seinem Herzen. Während ihn das Schiff mit jeder Umdrehung der Schraube weiter und weiter von jenen Stätten entfernte, die ihm jetzt, von dem verklärten Zauber der Erinnerung umwoben, doppelt lieb und teuer geworden waren, lehnte er oft stundenlang unbeweglich an der Reling des Dampfers und starrte traumverloren in die Unendlichkeit des Ozeans hinaus. Wie seine Reisegesellschaft nun einmal beschaffen war, konnte es ihm nur willkommen sein, daß niemand sich um ihn kümmerte, und doch hatte er eines teilnehmenden, tröstenden, ermutigenden Wortes niemals so sehr bedurft, als gerade jetzt.

Bis zur Einfahrt in den Kanal von Suez war eitel Jubel und Fröhlichkeit auf dem Indiensfahrer gewesen. Nun aber begannen die lärmenden Äußerungen einer schier unbändigen Lustigkeit allgemach zu verstummen. Die furchtbare unerträgliche Gluthitze des roten Meeres legte sich lähmend auf alles Lebendige am Bord des Schiffes. Den Mannschaften wurde der in diesen Regionen höchst gefährliche Genuß geistiger Getränke verboten, und man sah überall nur matte, apathische, leidende Gesichter. Auch ein paar ernste Krankheitsfälle kamen jetzt vor, und am zweiten Mittag nach dem Passieren des Kanals verbreitete sich im Zwischendeck die Kunde, daß einer gestorben sei.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 20. Mai 1914.
Vorwiegend heiter, tagsüber warm, ganz vereinzelt Gewitter-
erscheinung.

Wiedereröffnung
der Münchener Bier-Hube
im **Rest. Löwenburg** am Mittwoch, den 20. Mai. Zum
Ausgang gelangt das beliebte Augustinerbräu München.
Zum Besuche ladet ein
1420 **W. Breidenbach.**

Sitzung

der vereinigten kirchlichen Gemeindevertretungen
von Langenschwalbach u. Adolfsack
Donnerstag, 21. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im evangelischen Gemeindeaal.

Tagesordnung:

Einmaliger Zuschuß zum Grundgehalt des hiesigen zweiten
Pfarrers aus Mitteln der Behörde.

Die Mitglieder werden zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
1416

F. B.: Rumpf, Pfarrer.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 20. Mai, abends 9 Uhr, im „Linden-
brunnen“

Mitglieder-Versammlung.

Beschlußfassung über einen Ausflug nach Mainz.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
1393 Der Vorstand.



Sonntag, den 24. Mai:
Frühlings-Ausflug
nach Koblenz u. Alrenberg.

Abmarsch und Abfahrt per
Wagen von hier nach Schlangen-
bad punkt 6 1/2 Uhr „goldenes
Fäßchen“, wozu Mitglieder mit
ihren werten Angehörigen, so-
wie Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst eingeladen
sind.

Anmeldungen haben bis spätestens Freitag, den 22.,
Abends, beim Vorsitzenden Seidel zu erfolgen.

Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht
1417 Der Vorstand.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Pfarrers
Josef Salz in Bleidenstadt findet am
Mittwoch, den 20. Mai 1914 statt. Das feier-
liche Exequienamt beginnt um 10 Uhr vormittags,
1415 darauf die Beerdigung.

Krieger-Verein „Germania“.

Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 9 Uhr, in dem
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Bericht über den Abgeordnetentag des Kreistages
verhandelt in Hahn;
3. Vereinsangelegenheiten;
4. Wünsche und Anträge.

Die Kameraden sind gebeten, pünktlich und vollständig zu
erscheinen. Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Bewohnern Langenschwalbachs u.
gegen die ergebene Mitteilung, daß ich am Samstag,
16. d. Mts. im Hause Adolfstrasse Nr. 118.

Metzgerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundsch.
durch Lieferung nur guter Fleisch- u. Wurstwaren in jeder
Weise zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Eierle.

Langenschwalbach, 14. Mai 1914.

Wegen Geschäftsaufgabe Grosser Ausverkauf

meines gesamten

Glas- u. Porzellanlagers

Noch große Auswahl in **Artikeln** für Hochzeits- und sonstige
Gelegenheitsgeschenke.

Tafelservice für 12 Personen, farbig, Porzellan,
zum Selbstkostenpreis.

Hotel- u. Wirtschafts-Geschirre

Sehr günstige Gelegenheit vorteilhaft einzulaufen,
da die Preise aufs äußerste herabgesetzt sind.

Alfred Herber.